Zur Lehre vom Gebrauch des unbestimmten Artikels und des Teilungsartikels im Altfranzösischen und im Neufranzösischen.

Erster Teil.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VON DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

GENEHMIGT

UND

NEBST DEN BEIGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH ZU VERTEIDIGEN

AM 12. DEZEMBER 1896

VON

Siegbert Schayer

aus Berlin.

OPPONENTEN:

Hr. cand. phil. Albert Ludwig.
- Dd. phil. Franz Nobiling.
- Dr. phil. Leo Hirschlaff.

BERLIN
C. VOGTS BUCHDRUCKEREI (E. EBERING).
Linkstrasse 16.

Mit Genehmigung der hohen Philosophischen Fakultät ist nur ein Teil der eingereichten Abhandlung als Dissertation gedruckt. Die ganze Arbeit erscheint in den „Berliner Beiträgen zur germanischen und romanischen Philologie“ (Berlin, E. Ebering) als No. 7 der romanischen Abteilung.

Meinen teuern Eltern.

Einleitung.

Wer das Verhalten altfranzösischer Texte inbezug auf den Gebrauch des unbestimmten Artikels beobachtet und die Fülle der Einzelerscheinungen, die solcher Beobachtung sich bietet, in ein von allgemein wirkenden Ursachen durchwaltetes Ganzes zu bannen sucht, um so die Gesetze des Sprachdenkens zu erfassen, die den Altfranzosen, ihm selbst unbewusst, die Bezeichnung eines von ihm als seiend Vorgestellten das eine Mal begleitet, das andere Mal nicht begleitet vom unbestimmten Artikel aussprechen hiessen, den mag die erste Umschau auf dem Forschungsgebiete an dem Erfolge seines Unternehmens verzweifeln lassen. Denn hier scheint die Gesetzmässigkeit, die sonst alles Leben einer Sprache beherrscht und die der gleichen Auffassung des Sprechenden von einem bestehenden oder gedachten Seienden, einem wirklichen oder gewähnten Sein stets die gleiche sprachliche Gestalt giebt, verwirrender Willkür gewichen zu sein: an dieser Stelle vermisst der an neufranzösischen Brauch Gewöhnte den unbestimmten Artikel, an jener überrascht ihn sein Auftreten beim nämlichen Wort in der gleichen syntaktischen Fügung. Dass so zügellos launenhaftes Schwanken der Sprache nur Schein ist, dass die Unsicherheit nicht so wohl im Betrachteten als im Betrachtenden liegt, — dies durch unbefangene Würdigung des thatsächlich Gegebenen darzuthun erfordert eine eingehendere Untersuchung als sie der Fleiss der Grammatiker diesem vergessenen Winkel im Gebäude altfranzösischer Syntax hat angedeihen lassen.

Ganz unbeachtet freilich ist das Wörtchen *un* nicht

geblieben; aber was über die Rolle, die der unbestimmte Artikel des Altfranzösischen spielt, in den Werken, die ein Gesamtbild sei es des altfranzösischen Sprachbaues überhaupt sei es der syntaktischen Eigenart bestimmter Texte oder Schriftsteller geben wollen, was darüber in besondern Darstellungen der Geschichte des Artikels während des ganzen Verlaufs der Entwicklung des Französischen oder nur während der Wandlungen der Frühzeit, bis zum Uebergang ins Neufranzösische, was anmerkungsweise in Ausgaben altfranzösischer Denkmäler über diesen Punkt gelehrt wird, leidet an Mängeln, die, weil sie Mängel der Methode sind, die aufgewendete Mühe zu einer verlornen machen. Entweder gebricht es bei der Behandlung der artikellosen Setzung des Substantivs an einer Scheidung der Fälle, wo das ohne Artikel gebrauchte Substantiv dem mit dem unbestimmten Artikel versehenen nahe steht, von denen, wo bei Anwendung eines Artikels der bestimmte, und denen, wo nach neufranzösischem Gebrauche der sogenannte Teilungsartikel eintreten würde; oder wenn diese Sonderung vollzogen ist, begnügt man sich fast überall mit äusserlichster, oft nicht einmal zutreffender Feststellung einzelner Thatsachen. Ueber die Schar der Arbeiten, die sich eigens dem Gegenstande (d. h. immer nur der Lehre vom Artikel überhaupt) widmen oder die seine Erörterung in die Erledigung einer weiter gefassten Aufgabe einschliessen, hier Heerschau zu halten ist überflüssig, weil sie — aus den eben angegebenen Gründen — für den vorliegenden Versuch nicht helfende Vorarbeiten gewesen sind. Erwähnt soll nur werden, dass auch W. Meyer-Lübke, der in der „Zeitschrift für romanische Philologie“ 1895 (XIX) S. 305 ff. und 477 ff. aus umfassender Kenntnis und mit tief dringendem Urteil „Zur Syntax des Substantivums“ Beiträge liefert, bei der Unterscheidung zwischen einer „bestimmten“ (mit dem bestimmten Artikel versehenen) und einer „absoluten“ (artikellosen) Form des Substantivs die oben als unerlässlich bezeichnete, zuerst von Tobler in den „Vermischten Beiträgen“ II S. 104 Anm. 1 geforderte Trennung der Fälle

nicht vornimmt, ein Umstand, auf den er a. a. O. S. 485 selbst hinweist. Unausgesprochen darf auch nicht bleiben, dass das Beste, was über die ganze Frage gesagt worden ist, von Diez stammt, der in der Grammatik III[3] S. 18/21, 30/34, 36/37, 43/44, 46, 69, 88 zahlreiche, mit flüchtig streifendem und doch so fest erfassendem Blick beobachtete Einzelheiten, natürlich von vergleichend-romanischem Standpunkt aus, gesammelt hat.

Die folgenden Ausführungen vermessen sich nicht, das Dunkel, in das der unbestimmte Artikel des Altfranzösischen gehüllt ist, in schattenlosen Tag zu wandeln, die Geschichte seines Lebens von seinem Werden an bis zum Anbruch des Neufranzösischen treu zu erzählen, sein Wesen und Wirken ohne Lücke oder in dem, was sie geben, völlig zutreffend zu schildern; sie bescheiden sich bei dem Bemühen, einige, nach des Verfassers Meinung die bedeutsamsten, Bedingungen zu erkennen, die in streng altfranzösischer Zeit, von den ersten uns überlieferten Denkmälern zusammenhängender französischer Rede bis gegen die Wende des dreizehnten Jahrhunderts, sein Auftreten fordern, entbehrlich machen oder hindern.

Gewonnen soll dieses Ergebnis werden durch Sammlung und Sonderung der Beispiele, die für Anwendung oder Nichtanwendung des unbestimmten Artikels folgende Texte bieten, auf die in der Darstellung durch die daneben gesetzten Abkürzungen verwiesen wird:

1. Eide: Strassburger Eide,
   Eul.: Eulalia,
   Jon.: Jonasfragment,
   Pass.: Passion Christi,
   Leod.: Der heilige Leodegar,
   Hoh. L.: Paraphrase des Hohen Liedes,
   St.: Epistel vom heiligen Stephan,
   Sp.: Sponsus,
   Alex. Einl.: Alexiusleben, Einleitung,
   Alex. App.: Alexiusleben, Appendix,
   Buchpr.: Formel zum Gottesurteil mit Buchprobe,

Alexdfr.: Alexanderfragment:
im „Altfranzösischen Uebungsbuch" von Förster und Koschwitz, Heilbronn 1884;

2. **Alex.: La Vie de saint Alexis . . p. p. Gaston Paris, Paris 1885;**
3. **Karls R.: Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel, herausg. v. Koschwitz, Heilbronn 1883;**
4. **Rol.: Rolandslied, herausg. v. Th. Müller, Göttingen 1878 (unter ausschliesslicher Berücksichtigung des in Hs. O Enthaltenen);**
5. **Clig.: Cligés von Christian von Troyes . . herausg. von Förster, Halle 1884;**
6. **Auc.: Aucassin und Nicolete . . herausg. von H. Suchier, Paderborn 1881;**
7. **Vr. An.: Li dis dou vrai aniel . . herausg. von Tobler, Leipzig 1884;**
8. **Villeh.: La Conquête de Constantinople par Geoffroi de Ville-Hardouin p. p. de Wailly, Paris 1872;**
9. **HVal.: Histoire de l'empereur Henri par Henri de Valenciennes p. p. de Wailly, Paris 1872.**

(Es bedarf wohl nicht der Rechtfertigung, dass nur diejenigen Beispiele angezogen werden, in welchen die jeweilen betrachtete Erscheinung handschriftlich belegt ist.)

Freilich stellen die angeführten Denkmäler nur einen winzigen Ausschnitt aus der Gesamtheit des französischen Schrifttums in dem umgrenzten Zeitraum dar und hat das Ergebnis ihrer Untersuchung von vornherein nur für sie selbst Anspruch auf Geltung; aber bei der Eigenart des zu behandelnden Gegenstandes, der sich drängenden Menge der hergehörigen Erscheinungen und ihrer durchgreifenden, gewissermassen elementaren Bedeutung für die in der Rede sich spiegelnde Auffassung der Welt durch das sprechende Volk in einem bestimmten Abschnitt seiner Entwicklung, wird man berechtigt sein, den Gesetzen, die man in einem Teilgebiete sprachlicher Aeusserung einer Periode als wirksam erkannt hat, Herrschaft über die Allheit des sprach-

lichen Lebens der Zeit zuzuschreiben. Die Eigenart des Gegenstandes zeitigt aber neben der Ermöglichung einer Beschränkung andererseits die Notwendigkeit, innerhalb des einmal gezogenen Kreises die ganze Masse der in ihn fallenden Einzelerscheinungen aufzubieten; denn nur durch dieses Verfahren kann bewiesen werden, dass unter gewissen Verhältnissen der unbestimmte Artikel eintrete, dass er unter andern nicht am Platze sei, oder doch, dass die Sprache unter jenen zu einer Auffassung neige, die ihn begehren, unter diesen zu einer, die ihn meiden lässt.

Die Klage, die über den Stand unseres Wissens vom altfranzösischen unbestimmten Artikel erhoben worden ist, darf sie verstummen, sobald sich die Betrachtung zur heutigen Sprache Frankreichs wendet? Wen das Gewirr von Regeln und Gegenregeln, das in grammatischen Behandlungen des Neufranzösischen das Kapitel über Anwendung und „Weglassung“ des unbestimmten Artikels zu füllen pflegt, schwindeln macht, möchte sich versucht fühlen, die Frage zu verneinen. Umgestaltung zu einer von umfassenden Prinzipien beherrschten Lehre thäte der neufranzösischen Syntax für diesen Punkt fast eben so not wie der altfranzösischen. Sie auch nur andeutungsweise vorzunehmen würde über die dieser Arbeit gesteckten Grenzen weit hinausgehn. Einen Teil der Aufgabe zu lösen soll hier allein versucht werden, weil seine Erledigung besonders eng an die Erforschung des Gebrauchs oder vielmehr des Nichtgebrauchs des altfranzösischen unbestimmten Artikels sich schliesst: Bekanntlich ist die neufranzösische Rede reichlich durchsetzt mit Wendungen, die, meist feste Verbindungen aus Verbum oder Präposition und einem artikellosen Substantiv, eben durch die Artikellosigkeit ihrer substantivischen Elemente den im allgemeinen für das Neufranzösische geltenden Gesetzen über Anwendung oder Ausschliessung des Artikels Hohn sprechen. Die Erscheinung hat mannigfache Beachtung gefunden; jede Grammatik des Neufranzösischen und viele Einzelschriften über neufranzösische Syntax er-

wähnen ihrer und führen eine Reihe solcher Verbindungen auf, die längste unter jenen Hölder S. 259 ff., unter diesen Heller, De la suppression de l'article devant les substantifs joints aux verbes, Programm der Königlichen Realschule zu Berlin 1856. Der Letztgenannte sucht hier und in Herrigs Archiv XX S. 225 ff. durch eine über alle Möglichkeiten der syntaktischen Verwendung des Substantivs äusserst sinnreich ausgedehnte Unterscheidung zwischen der quantitativen Funktion eines Substantivs, der seine artikelhafte, und der qualitativen, der seine artikellose Form entspreche, eine Erklärung jener auffälligen Vorkommnisse zu geben, indem er sie auf durchgreifende Prinzipien zurückführt. Aber ihm wie den andern Bearbeitern des Gegenstandes fehlt, was Tobler in der oben angezogenen Anmerkung rügt, wieder jene zum genauen Verständnis des Sachverhalts unerlässliche Scheidung zwischen den Fällen, in welchen der bestimmte, denen, in welchen der unbestimmte, und denen, in welchen der Teilungsartikel sonstiger neufranzösischen Ausdrucksweise gemäss wäre. Vor allem aber vermisst man stets engere Anknüpfung der einschläglichen Thatsachen des Neufranzösischen, die freilich als „alt hergebrachte, archaïstische" vielerorten bezeichnet werden, an die entsprechenden des Altfranzösischen. Und doch macht erst solche Anknüpfung sie begreiflich, sind sie geradezu als bestehen gebliebene Wirkungen von Ursachen, die in altfranzösischer Zeit lebendig gewesen sind, zu begrüssen, als Zeugnisse ältern Sprachstandes inmitten einer veränderten Umgebung, als überkommene Formeln, die allerdings nicht so völlig erstarrt sind, dass nicht nachbildende Analogie ihrer als Muster für eigene Gestaltungen sich bedient hätte. Diesen Zusammenhang für die Fälle nachzuweisen, in denen es sich um Nichtsetzung des unbestimmten Artikels handelt, möge hier dadurch versucht werden, dass jene neufranzösischer Uebung zuwiderlaufenden Thatsachen aus Sachs' Wörterbuch[2] zusammengestellt und dass dargethan wird, wie sie sich den für das Altfranzösische zu entwickelnden Gesetzen ohne Widerstreben fügen. Auch diejenigen Redens-

arten, in denen der Teilungsartikel seiner Funktion nach aufzutreten hätte, in der That aber nicht auftritt, sollen gesammelt werden; dass sie ererbt sind aus einer Zeit, in der dieser noch nicht allgemein gebraucht wurde, oder dass sie wenigstens einer Nachwirkung altfranzösischer Redeweise ihre Gestalt verdanken, wird ohne weiteres zugegeben werden. Die wenigen Beispiele, welche die untersuchten Texte für seine Anwendung gewähren, sei es erlaubt anzuführen, um durch sie an die längst erkannte, aber, wie es scheint, noch nicht überall anerkannte Verschiedenheit seiner Natur im klassischen Altfranzösischen von seiner heutigen Bedeutung zu mahnen.

Das Schicksal des Beherrschtseins durch altfranzösische Gesetze der Anwendung des unbestimmten Artikels und des Teilungsartikels haben mit den erwähnten Wendungen gemein viele Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten, die sich, in altfranzösischer Zeit entstanden, unter Wahrung ihrer syntaktischen Gestalt bis heute im Munde des Volkes erhalten haben oder diesen altererbten neu nachgebildet worden sind. Auch sie sollen, soweit Sachs sie verzeichnet, herangezogen werden.

Man verurteile nicht als anmassenden Unfehlbarkeitsdünkel, wenn sich die Arbeit ein wenig zuversichtlich, im Gewissheitstone der Schulgrammatik vernehmen lässt: wie in dieser, entspringt er auch hier nicht dem Glauben an irrtumfreie Wahrheit, sondern dem Streben nach Uebersichtlichkeit der Darstellung.

Unbestimmter Artikel.

Der unbestimmte Artikel des Altfranzösischen — *un* nebst den dazu gehörenden Flexionsformen — ist identisch mit dem Zahlwort *un*, identisch nach seinem Ursprung im Lateinischen, nach seiner Lautgestalt und nach seiner Bedeutung. Stellt er doch nur eine besondere Art der Ver-

wendung jenes Zahlworts, eine eigentümliche Abtönung seines Sinnes dar. Diese neue Funktion des Wortes unterscheidet sich von der alten nicht so wohl durch ihre Art als durch ihren Grad: beide zeigen, wo sie ein Substantiv begleiten — was der unbestimmte Artikel stets thut — an, dass von der durch dieses Substantiv bezeichneten Gattung nicht mehr und nicht weniger als ein Vertreter vorgestellt wird, nur dass das Zahlwort auf diese Einzahl einen starken Ton legt, sie in schroffen Gegensatz zu einer möglichen Mehrzahl (2, 3 u. s. w.) oder Minderzahl (0, $^1/_2$ u. s. w.) stellt, während der unbestimmte Artikel sie einfach als Thatsache verzeichnet. Ob ein Kasus von *un*, der ein Substantiv begleitet, als Kasus des Zahlworts oder des unbestimmten Artikels zu deuten sei, lässt meistens der Zusammenhang der Rede unschwer entscheiden, der dem Zahlwort grössern Nachdruck zu verleihen pflegt als dem unbestimmten Artikel.

Die Sprache gebietet aber noch über ein anderes Verfahren, eine Gattung als in der Vorstellung durch ein Mitglied vertreten zu bezeichnen: die Setzung der blossen Singularform des diese Gattung angebenden Substantivs. Welcher Unterschied der Bedeutung waltet nun zwischen dieser Ausdrucksweise und der vorigen? Mit andern Worten: wann verwendet das Altfranzösische das Substantiv in Verbindung mit dem unbestimmten Artikel, wann ohne ihn? — Der Frage fliesst aus doppelter Quelle zwiefache Antwort zu. Die eine ergiebt sich aus der Betrachtung des ursprünglichen Sinnes jeder der beiden Redeweisen:

Die Anwendung des Gattungsnamens ist der Ausdruck für die Vorstellung des Begriffs der durch ihn benannten Gattung. Dieser Begriff entsteht durch Abstraktion aus der Anschauung mehrerer Einzelwesen, denen ein oder mehrere gleiche Merkmale beigelegt werden. Also umfasst er und bezeichnet sein Name in der Singularform nicht nur ein einziges Individuum, ein einziges Mitglied der Gattung, sie erstrecken sich vielmehr auf jedes einzelne von den Mitgliedern, d. h. nicht auf deren Gesamtheit, sondern

immer nur auf je eins unter ihnen, dessen Vorstellung aber gleichzeitig die Vorstellung jedes andern einzelnen Mitgliedes derselben Gattung ist. Gesellt sich zu dem Gattungsnamen der unbestimmte Artikel, so wird dadurch zwar von vornherein die Möglichkeit der Beziehung auf jedwedes einzelne Mitglied der Gattung nicht eingeschränkt, wohl aber die Thatsache, dass die Gattung als bei dem vorgestellten Sein oder Geschehen nur durch ein Mitglied beteiligt gedacht wird, nochmals vermerkt. So ist bei der Nichtanwendung des unbestimmten Artikels die Vorstellung des Gattungsbegriffs stärker als bei seiner Anwendung, bei dieser die Vorstellung des Individuums lebhafter als bei jener.

Mit diesem Ergebnis der Erwägung a priori stimmen — wie es nicht anders sein kann — die Thatsachen der Erfahrung überein; die innere Nötigung zur Anwendung oder zur Nichtanwendung des unbestimmten Artikels folgt eben aus dem Stattfinden der einen oder der andern der beiden möglichen Vorstellungsarten. Es gilt demnach, durch Zusammenstellung der zusammengehörigen Einzelfälle zu ermitteln, unter welchen Bedingungen sich dem Altfranzosen die Vorstellung auf diese, unter welchen auf jene Weise gestaltet.

Funktion und Auftreten des unbestimmten Artikels.

Der unbestimmte Artikel dient im Altfranzösischen dazu, ein als einzelnes Seiendes Vorgestelltes in eine Gattung als das einzige unter allen ihren Mitgliedern, an dessen Beteiligung an einem vorgestellten Sein oder Geschehen gedacht werden soll, einzuordnen und in das Bewusstsein einzuführen.

Vom bestimmten Artikel unterscheidet er sich in der Funktion dadurch, dass dieser die Einordnung in eine Gattung und die Einführung ins Bewusstsein als bereits vollzogen voraussetzt.

Der Umstand, dass der durch ein Substantiv mit unbestimmtem Artikel bezeichneten Einzelvorstellung für den vorschwebenden Zusammenhang der Dinge in der Wirklichkeit nur ein einziges Mitglied der Gattung entsprechend gedacht wird — eine Folge der in der Anwendung des unbestimmten Artikels sich äussernden grössern Stärke der Anschauung des Einzelwesens —, dieser Umstand giebt dem jener Einzelvorstellung zugrunde liegenden Seienden das Gepräge einer festen Individualität; denn er hebt aus der Gesamtzahl der die Gattung bildenden Individuen eines heraus, an dessen Stelle, nachdem es einmal ausgesondert ist, keines der übrigen treten kann ohne dass damit eine neue Einzelvorstellung sich bildete, während bei dem Zurücktreten der Individualanschauung hinter dem Gattungsbegriff, das in dem Mangel des unbestimmten Artikels sich bekundet, bei der Möglichkeit also, die nämliche Einzelvorstellung für jedes einzelne Mitglied der Gattung gleichzeitig gelten zu lassen, von einer festen Individualität jenes Seienden zu reden widersinnig wäre. —

Wessen Bewusstsein ist aber massgebend dafür, ob die Vorstellung des Seienden, das bezeichnet werden soll, Bewusstseinsinhalt schon ist oder durch die Bezeichnung erst wird? Natürlich stets das jeweilen empfangende Bewusstsein, d. h. das Bewusstsein desjenigen, den der Redende zum unmittelbaren Zeugen seines in der Rede sich darstellenden Gedankenlebens macht. —

In der gegebenen Schilderung der Funktion des unbestimmten Artikels liegt, da sie ja nicht ersonnen, sondern aus der Beobachtung der Thatsachen gewonnen ist, zugleich das Grundgesetz für seine Anwendung, das genau betrachtet das einzige Gesetz seines Auftretens ist: sobald die sämtlichen gestellten Bedingungen erfüllt sind, erscheint er (wofern nicht etwa eine völlig andere, umschreibende Ausdrucksweise gewählt wird): sobald eine von ihnen unerfüllt bleibt, entbehrt das Substantiv seines Geleits.

Die psychologischen Voraussetzungen, deren Verwirklichung den sprechenden Altfranzosen zur Anwendung des unbestimmten Artikels führen, finden sich zunächst da erfüllt, wo er durch die Bezeichnung eines von ihm als Einzelnes von fester Individualität, einer Gattung Einzuordnendes Gedachten dem im Augenblicke dieser Bezeichnung im Bewusstsein seines Zuhörers lebendigen Vorstellungsinhalt einen neuen Bestandteil einfügen will, wo er ihn mit einem Seienden, das er zwar der Existenz nach gegen alle andern Seienden abgrenzt, dem Begriffe nach aber in eine sämtliche gleichartigen Seienden umfassende Gemeinschaft erhebt, bekannt macht, es ihm gleichsam vorstellt. Solche Einführung eines Unbekannten in die Rede ist nicht etwa an die Stellung als Satzsubjekt gebunden, seine Bezeichnung kann innerhalb des syntaktischen Gefüges, das dem Gefüge der Vorstellungen sprachlichen Ausdruck giebt, ebenso gut als Objekt, als adverbiale oder adnominale Bestimmung auftreten. —

Welchen Seienden oder welchen Arten von Seienden aber schreibt die Betrachtung der Dinge, wie sie das Altfranzösische übt, selbständige Einzelwesenheit zu, welche altfranzösischen Substantiva sind mithin fähig, das Geleit des unbestimmten Artikels anzunehmen? Die Frage mag dadurch beantwortet werden, dass die aufzuführenden Beispiele nach einigen grossen Begriffskreisen geordnet werden, denen die in ihnen mit dem unbestimmten Artikel erscheinenden Substantiva angehören:

Mit zwingender Gewalt drängt sich dem Beschauer als ein Ganzes, in sich Abgeschlossenes jedes Wesen auf, das er zum gemeinsamen Ausgangspunkt gewisser aktiver, zum einheitlichen Zielpunkt gewisser passiver Daseinsäusserungen macht, jedes Seiende also, dem er eine Persönlichkeit beimisst. Erkennt er ihm eine der seinigen gleichartige geistig-leibliche Verfassung zu, so nimmt er es als Menschen, wo nicht, als Tier. Nur ein Leiden, kein Handeln und deshalb keine Persönlichkeit, weist er den Gegenständen

zu (sobald von solchen dennoch ein Handeln ausgesagt wird, tritt eben Personifikation ein). Ihnen eignet gleichwohl Individualität wie den Personen; abgegrenzt werden sie entweder durch räumliche Beschränkung — so die Gegenstände der Natur (für altfranzösische Auffassung auch abgesondert vorkommende Teile von Stoffen) und Kunsterzeugnisse — oder durch zeitliche — so die Zeitabschnitte —. Die durch nomina propria bezeichneten Seienden, deren Name zum Gattungsnamen erhoben wird — für welches Verfahren die hier behandelten Texte kein Beispiel gewähren — fallen immer derjenigen unter den genannten Kategorieen zu, welcher sie ihrer Art nach angehören. —

Die Gesamtheit der als Einzelwesen vorstellbaren Seienden erschöpft sich nicht in den bisher angedeuteten, gewissermassen materiellen Punkten, aus denen das Nebeneinander des Raums und das Nacheinander der Zeit sich zusammenfügt; ausser ihnen besteht noch eine stetig sich vermehrende und ewig vermehrungsfähige Fülle von sozusagen ideellen Punkten; sie begreifen unter sich alle Bestimmtheiten des Seienden und des Seins und alles Geschehen, also Eigenschaften, Zustände, Ereignisse, Handlungen, Gemütsbewegungen. Können die den andern Begriffsklassen angehörenden Dinge kaum anders denn als in sich selbständige Einzeldinge gefasst werden, so vermag man die in diese fallenden meist mit gleichem Rechte wie als Einzelerscheinungen als Teilerscheinungen von Gesamterscheinungen anzuschauen, als Verwirklichung von unbegrenzt ausgedehnt Denkbarem, kurz als Begriffe, deren Bezeichnungen das Neufranzösische den Teilungsartikel beizugesellen pflegt. In der Neigung zu dieser oder zu jener Auffassung weicht die altfranzösische Sprachweise von der heutigen erheblich ab: der sondernde Geist des Neufranzösischen liebt die erste mehr als der des Altfranzösischen, das hierin dem Deutschen näher steht. Immerhin sind die Fälle zahlreich genug, in denen auch altfranzösischer Betrachtungsart der Eindruck der Einzelwesenheit einer Er-

scheinung hinreichend lebhaft wird, um die Anwendung des unbestimmten Artikels herbeizuführen. —

Soviel über den Inhalt der ersten Rubrik. Ueber die in dieser wie in allen Rubriken befolgte Anordnung der Beispiele sei bemerkt, dass die Ausscheidung und Zusammenstellung derjenigen, in welchen das in Betracht kommende Substantiv begleitet ist von den Pronominaladjektiven *autre, tel* oder ein das Substantiv bestimmendes Adjektiv von den Pronominaladverbien *si*, *tant*, *com* dazu dienen soll, ein verbreitetes Vorurteil zu zerstören. Vielfach nämlich wird jenen Wörtern — oft sogar allen Adjektiven — Schuld gegeben an dem Fehlen des unbestimmten Artikels bei Substantiven, die durch sie — unmittelbar oder durch Vermittelung eines Adjektivs — näher bezeichnet werden. Wer das thut, nimmt, wie es so häufig geschieht, das Anzeichen für die Ursache. Gewiss ist es wahr, dass Substantiva, welche in solcher Begleitung sich darstellen, weit öfter des unbestimmten Artikels entbehren als nackt gesetzte Substantiva. Aber ebenso wahr ist es, dass es ein und derselbe psychologische Beweggrund ist, der dem Substantivum dieses Gewand giebt und der ihm den unbestimmten Artikel nimmt. Dass dem so ist, soll — implicite wenigstens — die vorliegende Arbeit lehren. — Durch die Absonderung der Fälle, wo das Substantiv von einem possessiven Adjektiv bestimmt wird, mag dargethan werden, dass im Altfranzösischen für derartige Substantiva keine andern Gesetze der Anwendung des unbestimmten Artikels gelten als für die übrigen.

Personen.

Menschen: Si consegued u serv fellon, Pass. 40c; Ab u magistre sempre'l mist, Leod. 4d; Un compte i oth pres en l'estrit, eb. 10a; Une pulcellet odit molt gent plorer, Hoh. L.4; Chinc milie anz atz qu'il aveid un'amiet, eb. 52; Mes ce trovun que as piet d'un enfant Mistrent lor dras cil qui le segueient, St. IXa; Atendet un espos, Ihesu salvaire a nom,

Sp. 13; Puis icel tens que Deus nos vint salver . . . Si fut uns sire de Rome la citet, Alex. 3c; Un fil lor donet, eb. 6c; Donc li achatet filie ad un noble franc, eb. 8e; Fut la pulcele de molt halt parentet, Filie ad un conte de Rome la citet, eb. 9b; Soz mon degret gist uns morz pelerins, eb. 71d; Il ne la (la chartre) list ne il dedenz n'esguardet: Avant la tent ad un bon clerc et savie, eb. 75e; Et irai un rei querre dont ai öit parler, Karls R. 72; Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet, eb. 129; Iloec jut uns contraiz — set anz out ne se mut — eb. 193; Un chevalier apelet si li dist en riant, eb. 278; En la chambre volue en un perron marbrin Qui fut desoz chavez, si at un home mis, eb. 440; A tant es vos un angele cui Deus i aparut, eb. 672; Si n'ai un filz, ja plus bels n'en estoet, Rol. 295; Atant i vint uns paiens Valdabruns, eb. 617; Après i vint uns paiens Climborins, eb. 627; Un amurafle i ad de Balaguer, eb. 894; Un almaçur i ad de Moriane, eb. 909; D'altre part est uns paiens Esturganz, eb. 940; Uns ducs i est, si ad num Falsarun, eb. 1213; Uns reis i est, si ad num Corsablis, eb. 1235; E Otes fiert un paien Esturgant, eb. 1297; E vait ferir un paien Malsarun, eb. 1353; Fiert un paien Justin de Val Ferrée, eb. 1370; E vunt ferir un paien Timozel, eb. 1382; Un Sarracin i out de Sarraguce, eb. 1483; D'altre part est uns paiens Valdabruns, eb. 1519; D'Afrique i ad un Affrican venut, eb. 1550; De l'altre part est uns paiens Grandonies, eb. 1570; Puis vait ferir un riche duc Austorie, eb. 1582; Devant chevalchet uns Sarrazins Abismes, eb. 1631; En Val Metas li dunat uns diables (*einen Schild*), eb. 1664; Uns Sarrazins tute veie l'esguardet, eb. 2274; Ais li un angle qui od lui soelt parler, eb. 2452; Uns Sulians li ad dit sun message, eb. 3131; Ais li devant uns chevaliers, Tierris, Frere Gefreid à un duc angevin, eb. 3818/9; En ma curt ad une caitive franche, eb. 3978; Cil qui fist d'Erec et d'Enide, . . . Un novel conte recomance D'un vaslet qui an Grece fu Del lignage le roi Artu, Clig. 9; Crestiiens comance son conte, Si con l'estoire nos reconte, Qui treite d'un anpereor Poissant de richece et d'enor, eb. 47; An la vile chiés un borjois Orent pris ostel li Grejois, eb. 399; Veit einsi ferir un gloton Que ne li valoit un boton Ne li escuz ne li haubers, Qu'an terre ne l'an port anvers, eb. 1775; Après cez deus au tierz s'acointe, Un chevalier mout noble et cointe Fiert si par anbedeus les flans, Que d'autre part an saut li sans, eb. 1786; Une esparre longue et pesant A lez lui trovee an presant, S'an va si ferir un gloton, Que ne li valut un boton Ne li escuz ne li haubers Qu'a terre ne le port anvers, eb. 2045; An la mer furent tuit noiié Fors

nn felon, nn renoiié, Qui amoit Alis le menor Plus qu'Alixandre le greignor, eb. 2404; De ceste chose fu messages Uns chevaliers cortois et sages Qu'an apeloit Acoriondes, eb. 2458; Lors s'est uns chevaliers vantez Que par lui li iert presantez Li chiés Cligés, se il l'atant, eb. 3455; Criant s'esleisse vers un Seisne, eb. 3561; Une espie est au duc venue, Don granz joie li est creüe, eb. 3621; Si fiert un Seisne et puis un autre, eb. 3766; Veit ancontre un Seisne batant, eb. 3782: Deus! ceste crieme don li vient, Qu'une pucele sole crient? eb. 3846; S'an vint toz seus antre deus rans Uns chevaliers de grant vertu Por le tornoi ancomancier, eb. 4643; Del ranc devers Ossenefort Part uns vassaus de grant renon, Percevaus li Galois ot non, eb. 4827; An ceste vile a un ovrier Qui mervoilles taille et deboisse, eb. 5378; Et sa mestre antor li converse, Qui par mont merveilleuse guile Cercha tant par tote la vile Celeemant, que nus nel sot, Qu'une malade fame i ot De mortel mal sanz garison, eb. 5728; Au tans que l'an va giboiier De l'esprevier et del brachet, . . . Avint qu' uns chevaliers de Trace, Bachelers juenes, anveisiez, De chevalerie prisiez, Fu un jor an gibiers alez Vers cele tor tot lez a lez, eb. 6434; Nicolete est cointe et gaie, Jetee fu de Cartage, Acatee fu d'un Saisne, Auc. 3,10; En une canbre la fist metre Nicolete en un haut estage et une vielle aveuc li por conpagnie et por soïsté tenir, eb. 4,22; L'autr'ier vi un pelerin, Nes estoit de Limosin, eb. 11,16; Uns cevaliers le regarda si vint a lui si l'apela . . ., eb. 20,15; Et une pucele vint ci, li plus bele riens du monde, eb. 22,31; Il esgarda devant lui enmi le voie si vit un vallet tel con je vos dirai, eb. 24,14; J'estoie liués a un rice vilain si caćoie se carue, eb. 24.47; Une lasse mere avoie, . . ., eb. 24,54; Il est venus dusque au lit, Alec u li rois se gist. Par devant lui s'arestit Si parla, oës que dist. 'Diva fau! Que fais tu ci?' Dist li rois: „Je gis d'un fil", eb. 29,8; Baron li vourent doner un roi de paiiens, eb. 38,10; Ele quist une viële s'aprist a viëler, tant c'on le vaut mariër un jor a un roi rice paiien, eb. 38,14; ele s'enbla la nuit si vint au port de mer si se herbega ciés une povre fenme sor le rivage, eb. 38,15; si prist se viële si vint a un marounier se fist tant vers lui, qu'il le mist en se nef, eb. 38,19; Doner li volent baron Un roi de paiiens felon, eb. 39,29; Nicolete n'en a soing, Car ele aime un dansellon Qui Aucassins avoit non, eb. 39,31; en le tierre d'Egypte Ot un homme de grant eage, Biel et vaillant, courtois et sage, Vr. An. 41; envoier Fist pour un ouvrier coiement; Dont li devisa simplement A contrefaire deus aniaus Contre le sien, eb. 93; Sachiez que mil et cent et quatre vinz

et dix sept anz après l'incarnation Nostre Sengnor Jesu Crist . . . ot un saint home en France qui ot nom Folques de Nuilli, Villeh. 1; La contesse remest, sa feme, qui Blanche avoit nom, mult bele, mult bone, qui ere file le roi de Navarre, qui avoit de lui une filliette, eb. 37; et ere grosse d'un fil, eb. 37; A cel tens, ot un empereor en Costantinoble qui avoit à nom Sursac, eb. 70; et si avoit un frere qui avoit à nom Alexis, eb. 70; Et dont se dreça uns abes de Vals de l'ordre de Cistials, et lor dist . . ., eb. 83; Là si fu morz uns hauz hom de Flandres qui avoit nom Giles de Landas, eb. 90; En cel termine, se travailla tant uns halz hom de l'ost qui ere d'Alemaigne, qui avoit non Garniers de Borlande, que il s'en ala en une nef de marcheanz, et guerpi l'ost, eb. 101; Après ne tarda gaires que uns hauz ber de France qui ot à non Renauz de Monmirail pria tant, par l'aïe le conte Loeys, que il fu envoiez en Surie en messaje en une des nés de l'estoire, eb. 102; Et uns serjanz se lait correr contreval de la nef en la barge, eb. 122; . . . uns halz hom de l'ost qui avoit nom Guis li chastelains de Coci, morut et fu gitez en la mer, eb. 124; A l'autre jor après, envoia l'emperere Alexis un message as contes et as barons et ses letres, eb. 141; . . . ainz que li estorz parfinast, vint uns chevaliers de la masnie Henri, . . ., qui ot nom Eustaices dou Marchois, eb. 168; Mais là si fu morz uns chevaliers qui ot nom Guillaumes del Gi, eb. 169; Il i avoit un Gré qui ere mielz de lui (*dem Kaiser*) que tuit li autre, eb. 221; Et maintenant uns Veniciens et uns chevaliers de France qui avoit nom Andrius d'Urboise, entrerent en la tor, eb. 242; Ensi chevaucha li marchis arriere trosque à un chastel qui li Dimos ere apelez, . . ., et cil li fu renduz par un Greu de la vile, eb. 279; Lors se commença la terre et li païs à rendre al marchis, et granz partie venir à son comandement, fors que uns Griex, halz hom, qui ere apelez Lasgur, eb. 301; et prist la file à un riche Grieu qui tenoit la terre de par l'empereor, eb. 301; de lonc tens ere profeticié qu'il auroit un empereor en Constantinople qui devoit estre gitez aval cele colonne, eb. 308; La terre d'autre part del Braz si avoit seignor un Grieu que on apeloit Toldres li Ascres, eb. 313; . . . la contesse Marie sa fame, qu'il avoit laissie en Flandres ençainte . . ., la dame si ajut d'une file, eb. 317; Et uns Griex, qui mult ere sire del païs, le sot; si vint à lui et li fist mult grant honor, eb. 325; En cele compaignie fu un cuens de Lombardie qui avoit non li cuens Girarz, eb. 367; Il i avoit un chevalier de la terre le conte Loeys, qui Pierres de Froeville avoit non, eb. 379; Lors vint en l'ost uns bers le marchis Boniface de Monferrat en

message, qui Othes de la Roche avoit nom, eb. 450; Ençois que cil assaus començast le samedi matin, s'en vint uns més batant en Constantinoble, eb. 465; Cil qui ceste hystoire traita ne sot s'il fu à tort ou à droit, mais il en oï un chevalier blasmer, qui avoit à nom Ansols de Remi, qui ere hom liges Tyerri de Los le seneschal, et chevetaines de sa gent, eb. 484; Et lors pristrent un message . . ., et l'en envoierent batant en Constantinoble à l'empereor Henri, eb. 485; Lors prisent consel ke il iroient vers Blaquie por requerre l'ayue et le forche d'un haut hom ki avoit nom Esclas, HVal. 505; Uns chevaliers de Hielemes, ki Lyenars avoit non, . . ., pierchut l'orguel et le beubant ki iert en eus, eb. 508; Il monta sor un sien cheval Moriel, et le hurta des esperons, et s'adrecha vers un Blac, eb. 509; Ensi comme il estoient en tel maniere, vint uns messages à l'empereour, ki li dist k'il montast errant, et k'il venist secourre ses fourriers, eb. 515; Puis lor commencha uns capelains de l'ost, ki Phelippes estoit apielés, à monstrer le parole Nostre-Segneur, eb. 522; Sire, on me fait à entendant ke vous avés une fille . . ., eb. 547; Dont vinrent à le Gyge; si prisent là un message ke il envoierent à l'empereour, eb. 614; Entre ces adevales, à tant es vous venir un message à l'empereour, eb. 619; Et en che k'il faisoit se garnison et ordenoit, à tant es-vous un message de par Rollant Pice, ki donne à l'empereour unes lettres, eb. 637; il mist en volenté à un siergant ke il lor fist à savoir ke il errammen retornassent arriere, eb. 640; il avoit envoié un evesque et un viel chevalier par lesquels il lor avoit mandé ke il feroit volentiers pais à aus, eb. 648; Si i fu Aalars de Kieri. . . . et uns chevaliers ki Pieres fu apielés, et iert de le maisnie Guillaume de Biaumés, eb. 652; Et si i ot un petit siergant ke on apieloit Capitiel, ki molt s'i prova bien, eb. 654; Gautiers abati un Lombart devant le porte, eb. 655.

Quant a celui a triue prise, A un autre ofre son servise, eb. 1780; En leu de lui un autre an portent, S'an cuident lor seignor porter, eb. 2088; Un poindre qui li abeli A feit Cligés, lance sor fautre, Si fiert un Seisne et puis un autre, eb. 3766; Et ne tarda guaires après, que s'en ala uns autres halz hom de l'ost au roi de Ungrie, qui Engelranz de Boves ere apelez, Villeh. 109; Lors se commença la terre et li païs à rendre al marchis, et granz partie à venir à son comandement, fors que uns Griex, halz hom, qui ere apelez Lasgur . . . Et uns autres Grieux qui ere apelez Michalis . . ., eb. 301.

. . . d'un suen fil vueil parler, Alex. 3e; Par num d'ocire i metrai un mien filz, Rol. 149; Ci vos enveiet un sun noble

barun, eb. 421; Paien reclaiment un lur deu Tervagant, eb. 2468; As li devant un soen drut, Gemalfin, eb. 3495; Li reis cumandet un soen veier Basbrun, eb. 3952; Tantost con furent arivé, Alixandres un suen privé Anvoie an la cité savoir, S'il i porroit recet avoir, Clig. 2452; Alis par un suen conestable Mande Alixandre qu'a lui vaingne, eb. 2556; Et s'orroiz del duc de Sessoingne, Qui a anvoiié a Coloingne Un suen neveu vaslet mout juevre, eb. 2861; Et feit par un suen drugemant, Qui greu savoit et alemant, As deus anpereors savoir, Qu'einsi viaut la bataille avoir, eb. 3959; Et après i envoia un suen cardonal, maistre Perron de Capes, croisié, Villeh. 2; Ensi le tint longuement en prison, et un suen fil qui avoit nom Alexis, eb. 70; Et uns suens chevaliers fu montez à cheval, qui avoit nom Nicholes de Janlain, eb. 160; Li cuens de Saint-Pol en pendi un suen chevalier l'escu al col, qui en avoit retenu, eb. 255; et li cuens ot esté chaus, et uns suens chevaliers, qui ot non Johan de Friaise, fu descendus, si lo mist sor son cheval, eb. 359; et ot laissié à Andrenople entre les Griex, un suen home qui ot nom Pierres de Radingheam, atot dix chevaliers, eb. 452; Et lors li dist li marescaus privéement ke il rouvast à l'empereour une soie fille ke il avoit, HVal. 547; Segnor, jou ai une mie fille, et li empereres a un sien frere . . ., eb. 693.

Tiere. . . . si rogat deus ad un uerme, Jon. 14; Li patriarches montet sor un mul sojornet, Karls R. 244; Atant es vos Charlon sor un fort mul amblant, eb. 275; Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main, Mais de chascune part at un fort mul amblant, eb. 287; Atant es vos Charlon sor un fort mul amblant!, eb. 298; Encore ai un chapel d'Alemande, engolet D'un grant peisson marage, qui fut faiz oltre mer, eb. 582; El destre braz le morst uns urs si mals . . ., Rol. 727; Devers Ardene vit venir un leupart, eb. 728; D'enz de la sale uns veltres avalat, eb. 730; Li nies Marsilie il est venuz avant, Sur un mulet od un bastun tuchant, eb. 861; Sur un sumier l'unt mis à deshonur, eb. 1828; Li algalifes sist sur un ceval sor, eb. 1943; Devers un gualt uns granz léuns li vient, eb. 2549; Après li vient une altre avisiun: Qu'il ert en France ad Ais à un perrun, En dous chaeines si teneit un brohun, eb. 2557; Malprimes siet sur un cheval tut blanc, eb. 3369; Munter l'unt fait en une mule arabe, eb. 3943; Chascuns sor un blanc cheval sist, Clig. 3918; A tant ez vos Cligés batant Plus vert que n'est erbe de pre Sor un fauve destrier comé, eb. 4770; Del ranc est issuz demanois Sor un destrier sor espanois, eb.

4834; Cligés an la tor veit et vient Hardiemant, tot a veüe, Qu'un ostor i a mis an mue, Si dit, que il le veit veoir, eb. 6322; Essorez fu ses espreviers, Qu'a une aloete ot failli, eb. 6441; Aucassins le fait monter sor un ceval, Auc. 10, 79; dites li qu'il a une beste en ćeste forest, et qu'i le viegne caćier, eb. 18, 19; Et une pućele vint ći, . . . si nos dona tant del sien, que nos li eümes en covént, se vos veniës ći, nos vos desisiens que vos alissiés caćier en ćeste forest; qu'il i a une beste que, se vos le poïés prendre, vos n'en donriiés mie un des menbres por ćinc ćens mars d'argent ne por nul avoir, eb. 22, 35; Je vig hui matin caćier en ćeste forest s'avoie un blanc levrer, le plus bel del siecle, eb. 24, 38; Il monte sor un ceval, eb. 30, 14; Et Guillaumes del Perchoi en eschapa sor un roncin, Villeh. 483; Et quant li marchis oï le cri, si sailli en un cheval toz desarmez, eb. 498; li empereres fu armés et montés sor un cheval bayart, HVal. 519; Dont s'arma de tout, fors ke de hyaume, et monta sor un cheval, eb. 565; Et Mabius Bliaus a pris Raoul le castelain de Cristople, et si l'a fait loier sous un povre ronchin, eb. 632.

Aucassins le fait monter sor un ceval, et il monte sor un autre, Auc. 10, 80.

Puis est muntez en un sun destrier brun, Rol. 2816; il monta sor un sien cheval Moriel, HVal. 509; Et quant li empereres fu outre, si monta sor un sien cheval ferrant, eb. 659.

Gegenstände.

Räumliche. Ad une spede li roveret tolir lo chief, Eul. 22; . . . un edre sore sen cheue quet umbre li fesist, Jon. V°. 11; De pan et vin sanctificat Tot sos fidels si saciet Mais que Judes Escharioh, Cui una sopa enflet lo cor, Pass. 25 d; Et en sa man un raus li mesdrent, eb. 62 b; Sus eu u mont donches montet, eb. 117 a; Si s'en intrat in un monstier, Leod. 11 f; Laisse l'intrar in u monstier, eb. 17 b; Lo quarz, uns fel, nom a Vadart, Ab un inspieth lo decollat, eb. 38 f; Il li plantatz une vine molt dolcelt, Hoh. L. 55; Donc li comandet les renges de sa spede Et un anel dont il l'out esposede, Alex. 14 c; Puis s'en alat en Alsis la citet, Por une imagene dont il odit parler, eb. 18 b; Dunc fist une ymagene pur sue amur parler, eb. 34 c (Hs. A); Danz Alexis entrat en une nef, eb. 39 a; Dunz (*lies* Danz) Alexis encuntra un chalant, eb. 39 b (Hs. A); Soz le degret ou gist sour une nate . . ., eb. 50 a; Tient une chartre, mais ne li puis tolir, eb. 71 e;

Sainz Boneface . . . Aveit en Rome une eglise molt bele, eb. 114 b; Il la prist par le poin desoz un olivier, Karls R. 7; En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez, eb. 68; Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant, eb. 93; A une part s'en tornet si apelet Bertram, eb. 94; Entrat en un monstier de marbre peint a volte, eb. 113; Laenz at un alter de sainte Paternostre, eb. 114; Li reis fait faire une fertere, unkes meldre ne fud, eb. 198 (Hs.); Comencet un mostier qu'est de sainte Marie, eb. 207; A une part se tornet si apelet Rollant, eb. 276; Une chaiere sus le tient d'or sozpendant, eb. 288; La sist li emperere sor un coissin vaillant, eb. 289; La sist li emperere sor un coissin vaillant . . . As piez un eschamel neielet d'argent blanc, eb. 291; Desus at jetet un bon paille grizain, eb. 294; Une verge d'or fin tint li reis en sa main, eb. 295; Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier, eb. 300; Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc, eb. 353; Devers les porz de mer oït un vent venir, eb. 369; Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat, Lui et les doze pers, sis trait a une part, eb. 420; Une escarboncle i luist et cler reflambeiat, Confite en une estache, eb. 423/4; En la chambre volue en un perron marbrin Qui fut desoz chavez, si at un home mis, eb. 439; Tote la nuit les guardet par un pertus petit, eb. 441; Encore ai un chapel d'Alemande . . ., eb. 581; Et portet en sa main un rameisel d'olive, eb. 641; Et vont en un conseil desoz un arc volsut, eb. 663; Desor un pui antif est Charles al vis fier, eb. 780; Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, eb. 783; Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente, eb. 795; Murs ne citet n'i est remés à fraindre Fors Sarraguce, qui est en une muntaigne, Rol. 5; Alez en est en un vergier suz l'umbre, eb. 11; Sur un perrun de marbre bloi se culchet, eb. 12; Li empereres est en un grant vergier, eb. 103; Desuz un pin, delez un eglentier, Un faldestoed i out fait tut d'or mier, eb. 114/5; El grant vergier fait li reis tendre un tref, eb. 159; Desuz un pin en est li reis alez, eb. 165; Li empereres s'en vait desuz un pin, eb. 168; Chascuns portout une branche d'olive, eb. 203; Guenes chevalchet suz une olive halte, eb. 366; En sa main tint une vermeille pume, eb. 386; Tant chevalchierent e veies e chemins Qu'en Sarraguce descendent suz un if, eb. 406; Un faldestoet out suz l'umbre d'un pin, Envolupet d'un palie alexandrin, eb. 407/8; Un algier tint qui d'or fut enpenez, eb. 439; Afublez est d'un mantel sabelin, Qui fut cuverz d'un palie alexandrin, eb. 462/3; Un faldestoed i out d'un olifant, eb. 609; Marsilies fait porter un

livre avant, eb. 610; Li cuens Rollanz ad l'enseigne fermeé, En sum un tertre cuntre le ciel levée, eb. 708; Enz en un bruill par sum les puis remestrent, eb. 714; Jo l'ai laissiet en une marche estrange, eb. 839; Li nies Marsilie il est venuz avant Sur un mulet od un bastun tuchant, eb. 861; Bels sire reis, fait m'avez un grant dun, eb. 876; Vunt s'aduber desuz une sapeie, eb. 993; Oliviers muntet desur un pui halçur, Guardet suz destre parmi un val herbus, eb. 1017/8; Oliviers est desur un pui muntez, eb. 1028; Itels vint milie en mist à une part, eb. 1115; Sun cheval broche et muntet un lariz, eb. 1125; E sun espiet vait li bers palmeiant, Cuntre le ciel vait l'amure turnant, Laciet en sum un gunfanun tut blanc, eb. 1157; Barbarins est d'un estrange païs, eb. 1236; Sa hanste est fraite, n'en ad que un trunçun, eb. 1352; Mort le tresturnent tres enmi un guaret, eb. 1385; Marsilies vient par mi une valée, eb. 1449; El cors li met tute l'enseigne bloie, Que mort l'abat lez une halte roche, eb. 1579; Le cors li trenchet tres l'un costet qu'al altre, Que mort l'abat en une voide place, eb. 1668; E si li metent el col un caeignun, eb. 1826; Sur un escut l'ad as altres culchiet, eb. 2204; En Rencesvals ad une ewe curant, eb. 2225; Devers Espaigne en vait en un guaret, eb. 2266; En sum un tertre, desuz dous arbres bels, Quatre perruns i ad de marbre faiz, eb. 2266/7; Dedevant lui ad une pierre brune, eb. 2300; Rollanz ferit en une pierre bise, eb. 2338; Desuz un pin i est alez curant, eb. 2357; Devers Espaigne gist en un pui agut, eb. 2367; Li cuens Rollanz se jut desuz un pin, eb. 2375; Sur l'erbe vert descent enmi un pred, eb. 2448; Li emperere s'est culciez en un pret, eb. 2496; Devers un gualt uns granz léuns li vient, eb. 2549; Après li vient une altre avisiun: Qu'il ert en France ad Ais à un perrun, eb. 2556; Suz un olive est descenduz en l'umbre, eb. 2571; Ad Apolin current en une crute, eb. 2580; Par mains le pendent desur une culumbe, eb. 2586; E Mahumet enz en un fosset butent, eb. 2590; Suz Alixandre ad un port juste mer, eb. 2626; Suz un lorier, qui est enmi un camp, Sur l'herbe vert getent un palie blanc, Un faldestoed i unt mis d'olifan, eb. 2651/2/3; Lur chevals laissent dedesuz un olive, eb. 2705; A un perrun de marbre est descenduz, eb. 2820; Devant les altres est en un pui muntez, eb. 2869; Prenent le rei, si l' drecent suz un pin, eb. 2884; Tuz lur amis qu'il i unt morz truvet Ad un carnier sempres les unt portet, eb. 2954; Bien sunt cuvert d'un palie galazin, eb. 2973; Pent à sun col un escut de Girunde, eb. 2991; Cil sunt par els en un val suz un tertre, eb. 3065; E espargnas le rei de

Niniven, . . ., Les treis enfanz tut en un fou ardant, eb. 3106; Enmi un plain unt prise lur estage, eb. 3129; Vest une brunie dunt li pan sunt safret, eb. 3141; Pent à sun col un soen grant escut let, . . ., La guige en est d'un bon palie roet, eb. 3151; Fait sun eslais, si tressalt un fosset, eb. 3166; Cil est mult pruz qui sunet l'olifant, D'un graisle cler racatet ses cumpainz, eb. 3194; Jo vus durrai un pan de mun païs Dès Cheriant entresqu'en Val Marchis, eb. 3207; Dedavant sei fait porter sun dragun . . . E une imagene Apolin le felun, eb. 3268; L'espiet à or li ad enz el cors mis, Que mort l'abat sur un buissun petit, eb. 3357; Trenchet la coife entresque à la char, Jus à la terre une piece en abat, eb. 3437; Met à sa buche une clere buisine, eb. 3523; A un mustier de nunains est portée, eb. 3730; Lunc un alter belement l'enterrerent, eb. 3732; A une estache l'unt atachiet cil serf, eb. 3737; Li cheval sunt orguillus e curant, Quatre serjant les acoeillent devant Devers une ewe qui est enmi un camp, eb. 3968; S'an vont tuit ansanble monter Lez la marine an un haut pui, Clig. 263; Moi a li miens (*„Spiegel“*) mout deceü; Car an lui a mes cuers veü Un rai don je sui anconbrez, eb. 747; La coche et li penon ansanble Sont si pres, qui bien les ravise, Que il n'i a qu'une devise Ansi con d'une greve estroite, eb. 780; Trestoz ses escrins cerche et vuide Tant qu'une chemise an a treite De soie blanche mout bien feite, eb. 1153; Au queudre avoit mises ses mains Soredamors, de leus an leus, S'avoit antrecosu par leus Lez l'or de son chief un chevol, eb. 1161; Li chastiaus sist an un pui haut, eb. 1256; Une cope de mout chier pris Li donra de quinze mars d'or, eb. 1536; Bien feit amors de sage fol, Quant cil feit joie d'un chevol Et si se delite et deduit, eb. 1644; Si s'an issent devers galerne Par une anciiene posterne, eb. 1690; Li tierz se mistrent an le gal, Et li quart furent an un val, eb. 1738; Et la quinte bataille broche Lez la tranchiee d'une roche, eb. 1740; Vit apres lui tote une sante Chevaliers venir jusqu'a trante, eb. 1821; . . . venir voient une jaude De conbatre anflamee et chaude, eb. 1989; Et li cuens a tot une hache Se fu mis delez une estache, eb. 2030; Une esparre longue et pesant A lez lui trovee an presant, eb. 2043; Un po fu li jorz enublez; Meis tant estoient bel andui Antre la pucele et celui, Qu'uns rais de lor biauté issoit, Don li paleis resplandissoit, eb. 2757; A une fenestre est assise, eb. 2894; Et cil les chacent par afit Tant qu'a une aigue les ataingnent, eb. 2949; Et vint tot droit a une porte . . ., eb. 2958; „Amis, feit ele, a cest mangier Vuel l'anpereor losangier D'un boivre

qu'il avra mout chier, eb. 3283; An une cope de cristal L'a devant l'anpereor mise („la poison"), eb. 3312; Li niés le duc an une angarde Remest toz seus . . ., eb. 3403; . . . Si se sont mis a recelee Lez le bois an une valee, eb. 3416: Par une viez voie enhermie Les conduirai . . ., eb. 3632; Meis Cligés seus an une angarde Remest, que nus ne s'an prist garde, eb. 3659; Cligés covient a avaler Un grant val antre deus montaingnes, eb. 3679; A son col pant par les enarmes Un escu d'un os d'olifant, eb. 4031; Meis ci a un mout mauveis point . . ., eb. 4534; An une chanbre les anserre, eb. 4718; Et dit que tel painne i metra . . ., Que ja n'iert mais hon qui la voie, Que tot certainnemant ne croie Que l'ame soit del cors sevree, Quant ele l'avra abevree D'un boivre qui la fera froide, Descoloree et pale et roide, eb. 5459; Desoz la vile an un destor Avoit Jehanz feite une tor, eb. 5555/6; Lors s'est Jehanz mis a la voie, Si mainne Cligés par la main Jusqu'a un huis poli et plain, eb. 5600; Et desçandent par une viz Jusqu'a un estage voutiz, eb. 5617/8; Et chascun jor un orinal Li portoit por veoir s'orine, eb. 5734; Et Thessala vint, qui aporte Un mout precïeus oignemant, eb. 6065; Et Jehanz qui l'avoit ja feite („la sepouture") Dit qu'il an a apareilliee Une mout bele et bien tailliee, eb. 6090; Un lit de plume a dedanz mis Por la pierre qui estoit dure, eb. 6112; La dedanz estoit uns vergiers, eb. 6194; Jehanz i va, si l'a tant quise Qu'il l'a trové, si li devise, Comant il viaut qu'ele s'an vaingne, . . ., Que Fenice et Cligés la mandent An une tor ou il l'atandent, eb. 6290; Lors veit Jehanz ovrir un huis Tel que je ne vos sai ne puis La façon dire ne retreire, eb. 6385; Anmi le vergier ot une ante, eb. 6402; Desoz la tor an un vergier Le vit desçandre et asseoir, eb. 6440; A tant une poire destele, Si chiet Fenice lez l'oroille, eb. 6466; Par un boivre que vos beüstes Angigniez et deceüz fustes La nuit, quant vos noces feïstes, eb. 6611; . . . li visquens estoit mout rices hom si avoit un rice palais par devers un gardin, Auc. 4, 20; En une canbre la fist metre Nicolete en un haut estage, eb. 4, 21; Puis si fist l'uis seeler, c'on n'i peüst de nule part entrer në isçir, fors tant qu'il i avoit une fenestre par devers le gardin assés petite, eb. 4, 25; Vers le palais est alés, Il en monta les degrés, En une canbre est entrés, eb. 7, 8; Il vest un auberc dublier, eb. 9, 7; Encor ai je ći une bone espee . . .!, eb. 10, 21; En une prison l'a mis, En un ćelier sosterin, eb. 11, 5/6; L'autr'ier vi un pelerin, Nes estoit de Limosin, Malades de l'esvertin, Si gisoit ens en un lit, eb. 11, 19; Nicolete jut une nuit en son lit si vit la lune luire cler par

une fenestre, eb. 12,5; Ele se leva si vesti un bliaut de drap de soie, quë ele avoit mout bon, si prist dras de lit et touailes si noua l'un a l'autre si fist une corde si longe come ele pot, eb. 12, 12/14; . . . si mist sen cief parmi une creveüre de la tor, eb. 12, 35; Nicolete o le vis cler S'apoia a un piler, eb. 13, 2; et les escargaites de le vile venoient tote une rue . . ., eb. 14, 24; e trova un pel aguisié que ćil de dens avoient jeté por le castel deffendre, eb. 16, 24; Ele n'osa mie parfont entrer por les bestes sauvaćes et por le serpentine si se quatist en un espés buisson, eb. 18, 4; . . . li pastorel isçirent de la vile . . ., si se traien d'une part a une mout bele fontaine qui estoit au cief de la forest, si estendirent une cape se missent lor pain sus, eb. 18, 7/8/9; . . . Si acoilli son cemin Tres parmi le gaut foilli Tout un viés sentier anti, Tant qu'a une voie vint, U aforkent set cemin, eb. 19, 5/6; Ele prist des flors de lis Et de l'erbe du garris Et de le foille autresi, Une bele loge en fist, eb. 19, 15; Nicolete eut faite le loge . . ., si se repost delés le loge en un espés buison por savoir que Aucassins feroit, eb. 20, 4; et Aucassins fu apoiiés a une puïe tos dolans et tos souples, eb. 20, 13; . . . et trove les pastoriax au point de none s'avoient une cape estendue sor l'erbe, eb. 20, 32; Et tenés dis sous que j'ai ći en une borse, eb. 22, 23; Tote une viés voie herbeuse cevaucoit, eb. 24, 13; Il avoit une grande hure plus noire qu'une carbouclee, eb. 24, 16; et avoit unes grandes joes et un grandisme nes plat . . ., eb. 24, 18; . . . et estoit afulés d'une cape a deus envers, si estoit apoiiés sor une grande maćue, eb. 24, 22/23; Une lasse mere avoie, si n'avoit plus vaillant quë une keutisele, eb. 24, 55; Il pensa tant a Nicolete, se tresdouće amie, qu'il caï si durement sor une piere, que l'espaulle li vola hors du liu. Il se senti mout blećié, mais il s'efforća tout au mix qu'il peut et ataca son ceval a l'autre main a une espine, eb. 24, 82/85; . . . Et il garda parmi un trau de le loge si vit les estoiles el ćiel, eb. 24, 86; . . . une tormente leva grande et mervelleuse qui les mena de tere en tere, taut qu'il ariverent en une tere estragne, eb. 28, 9; Il vit deriere lui un baston. Il le prist . . ., eb. 30, 3; . . . et uns estores de Sarrasins vinrent par mer s'asalirent au castel . . ., eb. 34, 4; Il prissent Nicolete et Aucassin . . . et si le jeterent en une nef et Nicolete en une autre, eb. 34, 8; Ele quist une viële s'aprist a viëler, eb. 38, 12; . . . Si prist une herbe si en oinst son cief et son visage . . ., eb. 38, 16; La se sist sor un perron, Entor lui si franc baron, eb. 39, 3; Quant Aucassins oï ensi parler Nicolete, il fu mout liés si le traist d'une part se li demanda

. . ., eb. 40, 2; . . . si prist une herbe qui avoit non esclaire si s'en oinst, eb. 40, 33: . . . si s'assist en le canbre sor une cueute pointe de drap de soie, eb. 40, 37; Chieus preudom un aniel avoit, Hom vivans melleur ne savoit, Vr. An. 45; Chil en va, refuser ne l'ose, S'em porte un faus aniel des deus, eb. 123; En l'autre an après que cil preudon Folques parla ainsi de Deu, ot un tornoi en Champaigne, à un chastel qui ot nom Aicris, Villeh. 3; . . . et troverent le duc et son conseil en une chambre, eb. 18; Al matin si fu li parlemenz en un vergier à l'abaïe madame Sainte-Marie de Soissons, eb. 43; . . . et ensi comencierent à asembler en Venise, et se logierent en une ysle que on appelle Saint Nicolas enz el port, eb. 47; En cel termine mut uns estoires de Flandres par mer . . ., eb. 48; . . . et si avoit les ialz en la teste biaus, et si n'en véoit gote; que perdue avoit la veue par une plaie qu'il ot el chief, eb. 67; . . . et il le cousirent la croiz en un grant chapel de coton par devant, porce que il voloit que la genz la veissent, eb. 68; Icil fils si eschapa de la prison, si s'enfui en un vassel, trosque à une cité sor mer qui a nom Ancone, eb. 70; Et cil qui l'avoient aidié à eschaper, qui estoient avec lui, li distrent: „Sire, veéz-ci un ost en Venise près de nos, . . .“, eb. 71; Et après ceste aventure, lor vint une compagnie de mult bone gent de l'empire de l'Alemaigne, dont il furent mult lié, eb. 74; Ensi dura cil asals bien par cinq jorz; et lor si mistrent lor trencheors à une tour, eb. 85; Et assemblerent li baron et li dux de Venise en un palais où li dux ere à ostel, eb. 91; En cel termine, se travailla tant uns halz hom de l'ost qui ere d'Alemaigne, qui avoit non Garniers de Borlande, que il s'en ala en une nef de marcheanz, et guerpi l'ost, eb. 101; et alerent tuit ensemble en une valée où cil tenoient lor parlement, eb. 116; et traistrent à une part, et parlerent ensemble, eb. 117; . . . Si s'en ala li marchis Bonifaces de Monferrat et li cuens Baudoins de Flandres . . . en une ysle que on apele Andre, eb. 123; Et corurent contremont le Braz tresque à une cité que on apele Avie, eb. 125: et pristrent port devant un palais l'empereor Alexi, dont li leus estoit apelez Chalcidoines, eb. 134; Ensi s'en vont contremont le Braz, . . . à un palais qui ere l'empereor Alexi, que ere apelez l'Escutaire, eb. 136; Dedenz cel sejor, issi une compagnie de mult bone gent por garder l'ost, que on ne li feist mal, eb. 138; En sa terre il ne sont mie entré, quar il la tient à tort et à pechié, contre Dieu et contre raison; ainz est son nevou qui ci siet entre nos sor une chaiere, eb. 144; . . . et fu feruz parmi le vis d'un

glaive, eb. 160; Et là si a un flum qui fiert en la mer, que on n'i puet passer se par un pont de pierre non. Li Grieu avoient le pont colpé, . . ., eb. 163; Et enqui ot Guillaumes de Chanlite brisié le braz d'une pierre, eb. 167; . . . ne fu armez que d'un gamboison et d'un chapel de fer, eb. 168; Une autre assaillie firent par une porte desore, eb. 169; Et drecierent à une barbecane deus eschieles enprès la mer, eb. 171; Et li dux prant un batel, si mande messages as barons de l'ost, eb. 175; . . . et les batailles des Grés comencent à aler en voie; et se traistrent ariers à un palais qui ere apelez li Philippos, eb. 180; Et il se dreça, si s'en entra en une chambre, . . ., eb. 186; Et fu enterrez en une yglise de monseignor Saint Johan de l'Hospital de Jerusalem, eb. 200; mais par l'aïe de Dieu ne perdirent noient li noz, fors que une nef de Pisans qui ere plaine de maarchandise, eb. 220; cil qui garder le devoient . . . le pristrent en son lit et le gitterent en une chartre, en prison, eb. 222; . . . et l'endemain, de halte hore, si vindrent à une bone vile qui la Filée avoit nom, eb. 226; et lors se mist en un agait où cil devoient revenir, eb. 227; . . . et l'empereres Morchuflex lor corrut sore à l'entrée d'un bois, eb. 227; et dut estre pris ses cors domaines; et pardi son gonfanon emperial, et une ancone qu'il faisoit porter devant lui, où il se foit mult et li autre Gré (en cele ancone ere Nostre Dame formée), eb. 228; Et une compaignie de mult bone gent s'esmut por raler en Antioche al prince Buymont, eb. 230; Lors pristrent à la vesprée un parlement cil de l'ost et li dux de Venise, et assemblerent en une yglise d'autre part, eb. 239; L'empereres Morchuflés s'ere venuz herbergier devant l'asaut en une place à tot son pooir, et ot tendues ses vermeilles tentes, eb. 241; Et li cuens Loeys de Blois . . . avoit langui tot l'iver d'une fievre quartaine, . . . et gisoit en un vissier, eb. 245; . . . chevaucha vers autres rues, . . ., et vint à une porte que on apelle Porte Oire . . ., eb. 246; . . . et à cel jor qui pris fu, assemblerent à un riche palais, où li dux de Venise ere à ostel, un des plus bials del monde, eb. 259; et furent mis en une mult riche chapele, qui dedenz le palais ere; . . . et li baron et li chevalier remestrent en un grant palais dehors, eb. 259; Et cil empereres Alexis ert à une cité que on apele Messinople, à tote la soe gent, eb. 266; Et l'empereres Morchuflés ne tarda gaires qu'il prist une cité qui ere à la merci de monseignor l'empereor Baudoin venue, que on apele le Churlot, eb. 267; . . . et con il fu dedenz sa maison, l'empereres Alexis l'apela en une chambre, . . ., eb. 271; Ensi chevaucha

li marchis arriere trosque à un chastel qui li Dimos ere apelez, mult bel, et mult fort, et mult riche, eb. 279; et vint à un chastel qui ot à nom Cristople, qui ere uns des plus forz del munde, eb. 280; et s'en ala à une cité que on apeloit l'Arthe, eb. 301; A ce fu acordez li conseils, que il avoit une colonne en Costantinoble enmi la vile auques . . .; et enqui le feist mener et lo feist saillir aval, voiant tote la gent, eb. 307; Et chevauchierent à une cité qui ere apelée Nichomie, et siet sor un gofre de mer, eb. 312; En cel termine, cil qui estoient alé à la cité de l'Espigal, . . . fermerent un chastel que on apele Palorme, eb. 319; le jor de la feste monseignor saint Nicholas, . . ., si s'entrecontrerent ès plains d'un chastel que on apelle Pumenienor, eb. 319; . . . on lor rendi le Pumemienor qui ere mult forz chastiaus . . ., et lou Pulinach qui séoit sor un lac d'aigue dolce, eb. 320; et chevalcha à une cité que l'en apele l'Andremite, qui siet sor mer à deus jornées de la cité d'Avie, eb. 321; Sire, je vieng d'une terre qui mult est riche, que on apele la Morée, eb. 327: Après chevauchierent à une cité que on apele Corone, qui sor mer estoit, eb. 330; Après alerent à un chastel que on apele la Chalemate, qui mult ere fors et bials, eb. 330; Et li cuens Hues si tenoit un chastel en sa vie, qui avoit nom li Dimos, et ere mult fors et mult riches, eb. 335; et cil qui eschaperent s'en alerent fuiant à une cité que on apele Andrenople, eb. 335; Et cil qui avoient Andrenople guerpie . . . s'en vindrent à une cité que on apeloit le Churlot, eb. 337; . . . si tornerent arieres à une cité bien à doze lieues près, qui Archadiople ere apelée, eb. 337; L'endemain chevauchierent à une cité que on apele Nequise, qui ere mult bele et mult ferme, eb. 344; Si alerent à un chastel que on apele Peutaces, eb. 353; Et quant li mareschaus le vit, si l'apele à conseil d'une part tot seul . . ., eb. 364; Et chevauchierent vers une cité qui siet sor mer, que on appelle Rodestoc, eb. 366; Et cele nuit que l'oz se parti d'Andrenople, si avint que une compaignie s'en parti, pour aler plus tost en Costantinoble et plus droit. En cele compaignie fu . . . Huedes de Ham, qui sires ert d'un chastel que on apele Ham en Vermendois, eb. 367; et lors vinrent à une cité que on appele Panfile, eb. 369; et chevaucha trosques à une cité qui Cariople ert apelée, eb. 373; . . . si se herberja à un casal qui Cartacople ert apelez, eb. 381; Henris . . . chevaucha sor les Griex trosque à une cité que l'on apele le Churlot, eb. 390; En icel termine, avint que Johannis . . . chevaucha sor le marchis à totes ses hoz, à une cité que on appelle la Serre, eb. 392; et deviserent une partie de lor gent porce que il gar-

dassent par defors lor lices et lor barres, eb. 395; et uns de lor bons chevaliers, qui ot nom Pierres de Braiecuel, fu feruz d'une piere de mangonel el front, eb. 396; et chevauchierent par lor jornées trosque à une cité que on apele la Panphile, eb. 397; et li consels si fu telx, que il garniroit une cité que on apele la Rousse, qui ere en un mult plentereus leu, eb. 402; Et quant vint à l'enjornée, si vint à un casal où Commain et Blac estoient herbergié, eb. 405; Et avec tot ce, ere venue une rote de serjanz à cheval, eb. 415; Et après chevaucha à la cité d'Arecloie, qui séoit sor un bon port de mer, eb. 417; Lors vindrent à une cité de doze liues de Costantinoble, qui Nature ert apelée, eb. 420; Et lors vint la novele en l'ost des Frans que Johannis ere logiez à un chastel qui a nom Rodestuic, eb. 433; Lors se herbergierent al cinquisme jor sor un bel leu, à un chastel que on apele le Fraim, eb. 433; Et lors s'en parti une compaignie de la bone gent de l'ost, . . ., eb. 434; Si chevauchierent par deus jors, et se herbergierent en une mult bele vallée, près d'un chastel que on apele Moniac, eb. 435; Et lors se herbergierent li baron en une mult bone vile qui estoit al pié del chastel, eb. 439; Lors vint à une cité que on apeloit Veroi, eb. 444; Lors lor vint une novele que, à une valée à trois lieues de l'ost, estoient li chaitif et les chaitives que Johannis enmenoit, eb. 446; et les fist herbergier d'une part et bien garder, eb. 448; Et vinrent à une cité qu'on apeloit la Ferme, eb. 451; . . . et destruistrent une cité qui avoit nom l'Aquile, eb. 451; et chevauchierent trosque à une terre qui Esquise est apelée, eb. 454; et ferma après un chastel qui a nom Dramme, el val de Phelippe, eb. 456; Machaires de Sainte Manehalt avoit commencier à fermer un chastel al Caracas, qui siet sor un goffre de mer à six liues de Nichomie, eb. 460; et li conseils si fu tels que l'empereres s'en vient al rivage, et s'en entre en un galion, . . ., eb. 466; Et l'empereres se loja d'autre part Nichomie, en une mult bele praerie sor un flum, par devers la montaigne, eb. 486: Et al cinquiesme jor, si vint al pié de la montaigne de Blaquie, à une cité qui avoit nom Eului, eb. 491; Et vindrent là où li jorz fu pris, en une mult bele praerie près de la cité de la Quipesale, eb. 496; Et quant li marchis oï le cri, si sailli en un cheval toz desarmez, un glaive en sa main, eb. 498; Là fu feruz d'une sajete li marchis Bonifaces de Monferat, eb. 499; il n'avoit de garnison por son cors à cel point ke un seul gasygan, HVal. 511; . . . lor anemi estoient assés priès d'aus, dejouste une bruiere, eb. 526; Et endementiers k'il parloient ensi, li marescaus de nostre ost esgarda par-

desoz un casal, . . ., eb. 528; et por se reconisanche il ot vestu une cote de vermel samit à petites croisetes d'or, eb. 541; et nostre gent s'en revindrent à un castel ke on apiele Estanemach, eb. 549; Dont envoia savoir, à un flun ki là estoit, se il i poroit passer sans encombrier, eb. 566; Li empereres chevauça et passa un flun desous le Gige, eb. 573; Dont jut le nuit en un bois, eb. 573; Tant ont fait Lombart ke il ont jeté ambes as et le tierc d'un dé dou plus, eb. 597; Et li cuens . . . trait un anelet de son doit, eb. 610; Et Lombart avoient envoié lor espies . . . en un liu ù quatre de nos gens s'estoient herbregié, eb. 624; Dont se coururent armer et monterent, et les fourclosent à un destroit, eb. 627; . . . il avint ke les galies Ravan de Nigrepont s'assamblerent entour une grant nef lequele il enmenassent volentiers s'il pevussent, eb. 664; Et on li a conté ke c'estoient robeour de vassiaus ki assailloient une grant nef, eb. 664; Il ont guerpie le grant nef; mais il enmenerent une petite nachiele ù il n'avoit riens, eb. 665; Dont fist Hues d'Aire faire un cat, et le fist bien cuirier et acesmer, eb. 674; Le nuit se jut à un casal, eb. 681; Dont se mist l'endemain à le voie en une galie . . . pour aler à Negrepont, eb. 682; et le menerent à une eglyse de Nostre Dame pour orer, eb. 683; et ont tant erré ke il ont trové Michalis en une abbéie ù il estoit herbregiés, eb. 691.

Il prissent Nicolete et Aucassin et si loierent Aucassin les mains et les piés si le jeterent en une nef et Nicolete en une autre, Auc. 34,8; Une autre partie commanda li cuens de son avoir à retenir por porter en l'ost, Villeh. 36; En une nef s'en emblerent bien cinq cenz . . . Une altre compaignie s'en embla par terre, eb. 101; . . . et vint à un chastel qui ot à nom Cristople, . . . Et après vint à un altre que on apeloit la Blanche, qui ere mult fors et mult riches, eb. 280; et vindrent à la cité d'Archadiople . . . Enqui sejornerent un jor et d'enqui murent, si s'en alerent à une altre cité qui on apele Burgarofle, eb. 344; . . . si le guerpirent bien quatre vins chevalier tuit ensemble, et s'en alerent par une autre voie, eb. 346; Et une autre cité, qui Archadiople ert apelée, garnirent li Venicien, eb. 403; Après d'iqui, en avoit une altre („*Stadt*") qui Panedor ert appelée, qui se rendi à lui, eb. 417; et chevaucha à une altre cité, loing d'iqui à une jornée, que on apele Blisme, eb. 445; Machaires de Sainte Manehalt avoit commencier à fermer un chastel al Caracas . . . Et Guillaumes des Sains en comença un autre à fermer, le Chivetot, qui siet sor le gofre de Nichomie d'autre part, devers Niqué, eb. 460; avec lui ere Joffrois li mareschaus en un autre vaissel, eb. 468; Li empereres chevauça et passa un

flun desous le Gige, et l'endemain en passa un autre plus grant, HVal. 573.

Vers son chastel est retornez Par une si coverte voie, Qu'il ne cuide que nus le voie, Clig. 1813.

Pent à sun col un soen grant escut let, Rol. 3149; Et dit qu'il le voudra mener Veoir une soe meison, Clig. 5545.

Zeitabschnitte. Quant li solleiz conviset (*lies* converset) en leon, En icel tens qu'est ortus Pliadon, Per unt matin . . ., Hoh. L. 3; En une nuit s'en fuit de la cité, Alex. 38d (Hs. P); Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, Karls R. 1; A Ais esteie à une feste anuel, Rol. 2860; Un jor antre vespres et none Gietent lor ancre, port ont pris, Clig. 274; A Guinesores a un jor Ot Alixandres tant d'enor Et tant de joie con lui plot, eb. 2361 (*vielleicht auch als Zahlwort zu fassen*); A un jor de Grece s'esloingne, eb. 2694; Jusqu'a Coloingne ne s'areste, Ou l'anperere a une feste D'Alemaingne ot sa cort tenue, eb. 2700; Li dui anpereor cheminent, Jusque a Reneborc ne finent, Et furent par une vespree Logié sur Dunoe an la pree, eb. 3397; Grant piece aprés que il revint Un jor seus an la chanbre vint Celi qui n'iert pas s'anemie, eb. 5158; Quant flors et fuelles d'arbres issent . . ., Avint que Fenice un matin Oï chanter le rossignol, eb. 6354; Au tans que l'an va giboiier . . . Avint qu'uns chevaliers de Trace . . . Fu un jor an gibiers alez, eb. 6437; Nicolete jut une nuit en son lit . . ., Auc. 12,4; Ele quist une viële s'aprist a viëler, tant c'on le vaut mariër un jor a un roi rice paiien . . ., eb. 38,13; A Biaucaire sous la tor Estoit Aucassins un jor, eb. 39,2; A Torelore u dongon Les prissent paiien un jor, eb. 39,22; Lors furent assemblé à un dimanche à l'iglise Saint-Marc. Si ere une mult grant feste, Villeh. 64; Un jor feissoient li Borgueignon l'agait, et li Grieu lor firent une assaillie, eb. 167; Ensi lor dura cil perils et cil travaus près de dix jorz, tant que un joesdi maitin fu lor assaus atornez, eb. 170; Un jor vint en l'ost as barons privéement, eb. 194; Et une nuit, à mie nuit, mistrent le feu es nés, eb. 217; . . . un soir, à la mie nuit, que l'empereres Alexis dormoit en sa chambre, cil qui garder le devoient . . . le pristrent en son lit et le gitterent en une chartre, eb. 222; Et s'en partirent à une vesprée, eb. 226; Ensi furent eslit li doze, et uns jorz pris de l'eslection, eb. 259; Et chevauchierent par un jor, et ordenerent lor bataille de tant de gent cum il avoient, eb. 329; A un maitin, à l'ajornée, fit une saillie mult graut, eb. 331; Dedenz le tierz jor, li Grieu del païs s'asenblerent, si vindrent à une ajornée devant Archadiople, eb. 338; et s'esmut à une ajornée, eb. 400; Tierres de Los . . . et Guillaumes del Perchoi,

à totes lor genz, alerent forer un jor. . ., eb. 482; Il avint à une Pentecouste . . . ke li empereres ert à sejour en Constantinoble . . ., HVal. 504; Apriès che, se murent les batailles . . . Et fu droit une nuit saint Piere, le premerain jour d'auoust, eb. 525; Ceste desconfiture fu faite de là Phinepople un joesdi, eb. 542; Wistasses, li freres l'empereour, vint à Dragmes, un soir, encontre son frere, eb. 571; Il avint un jor ke li cuens vint à parlement ou castiel à Salenyke, eb. 607; . . . si lor avint un jour ke nouvieles lor vinrent ke li Lombart . . . venoient por les proies prendre, . . ., eb. 627; Il se herbregierent une nuit devant le Verre, eb. 643; et s'en ala une viesprée en Salenyque, eb. 644; Chis mandemens fu aportés à l'empereour . . . par un joesdi absolu, eb. 647; Li empereres vint jesir à le Bondeice, un merkedi au soir, eb. 671.

Une ore aimme et une autre het, Clig. 525; Après cele quinzaine vint li marchis Bonifaces de Monferrat, . . . Et après une autre quinzaine, revindrent li message d'Alemaigne, Villeh. 91; Et tant parlerent que il pristrent un autre jor; et à cel jor . . ., eb. 256.

Ideelle Punkte. A cel sopar un sermon fez, Pass. 28a; Vint une voiz treis feiz en la citet, Alex. 59b; Vint une voiz qui lor ad anditet, eb. 63c; Et vont en un conseil desoz un arc volsut, Karls R. 663; A voz Franceis un conseill en presistes, Rol. 205; Isnelement li a trait un sermun, eb. Tirade nach 401; Une bataille lur i rendent cil primes, eb. 589; Une bataille lur livrat le jur pesme, eb. 813; Enoit m'avint une avisiun d'angele, Qu'entre mes puinz me depeçout ma hanste, eb. 836; Franceis apelet, un sermun lur ad dit, eb. 1126; Si lur ad dit un mot curteisement, eb. 1164; Parmi le piz sun espiet li mist fors; E dit après: „Un colp avez pris fort", eb. 1948; Rollant reguardet, puis si li est curuz, E dist un mot: „Ne sui mie vencuz", eb. 2087; A Rollant rendent un estur fort et pesme, eb. 2122; Rollant saisit e sun cors e ses armes, E dist un mot: „Vencuz est li nies Carle", eb. 2281; Uvrit les oilz, si li ad dit un mot: „Mien escientre! tu n'ies mie des noz!", eb. 2285; Par visiun il li ad anunciet Une bataille qui encuntre lui iert, eb. 2530; Sire amiralz, ço li dist Clariens, En Rencesvals une bataille out hier, eb. 2791; D'une raisun oï Rollant parler, eb. 2863; Puis ceint s'espée al senestre costet, — Par sun orguill li ad un num truvet Par la Carlun, dunt il oït parler, E Preciuse la sue fait clamer, eb. 3144; Mult haltement escrient un sermun: „Qui par noz deus voelt aveir guarisun, Si's prit e servet par grant afflictiun", eb. 3270;

Une raisun lur ad dite e mustrée: „Venez, paien, car jo sui en l'estrée", eb. 3325; Cil qui fist d'Erec et d'Enide, . . . Un novel conte recomance D'un vaslet qui an Grece fu . . ., Clig. 8; Un don, feit il, querre vos os, eb. 88; Amors li a chaufé un baing Qui mout l'eschaufe et mout la cuist, eb. 470; Amors li a el cors anclose Une tançon et une rage, Qui mout li troble son corage, eb. 879; Feire li viaut un grant servise, Mout est plus granz qu'ele ne cuide, eb. 1150; Lors se comance a porpanser D'un hardemant mout perilleus Et d'un vice mout merveilleus, eb. 1833/4; Lors comance uns diaus et uns criz De fames et d'anfanz petiz, De veillarz et de jovanciaus, Si granz que, s'il tonast es ciaus, Cil del chastel rien n'an oïssent, eb. 2009; Quant la bataille fu finee, Si fesoient un duel si fort Por lor seignor li Greu a tort, Por son escu qu'il reconoissent Trestuit de duel feire s'angoissent, eb. 2071; Entr'aus deus fu assise an mi, Si lor comance une reison Qui vint an leu et an seison, eb. 2277; De Grece muevent li message, Par mer acuellent lor veage, Si les i prant une tormante Qui lor nef et lor jant tormante, eb. 2401; „Alis, feit il, une novele De par Alixandre t'aport, Qui la defors est a cest port", eb. 2482; Alixandre morir estut, Qu'uns maus le mist an sa prison, Don ne pot avoir garison, eb. 2599; Por la biauté Cligés retreire Vuel une descripcion feire, Don mout briés sera li passages, eb. 2762; Et vint tot droit a une porte, Qui veisine estoit a l'estage, Ou cele estoit qui le passage A l'antrer de la porte praut D'un douz regart, et cil li rant, eb. 2962; L'anperere a la cope prise, Qui an son neveu mou se croit, De la poison un grant treit boit, eb. 3316; . . . Si les anchauce cele part, Ou la force le duc estoit, Et ja tote l'oz s'aprestoit De faire as Greus une anvaïe, eb. 3439; . . . Meis d'un agueit ne se gardoient, Ne ja ne s'an apercevront Tant que grant perte i recevront, eb. 3618; L'arabi broche et esperone Et va desor la targe pointe Au Seisne doner une anpointe De tel vertu que sanz mantir Li fist la lance au cuer santir, eb. 3712; Au secont feit une anvaïe, eb. 3724; Un poindre qui li abeli A feit Cligés, lance sor fautre, eb. 3764; As espees notent un lai Sor les hiaumes qui retantissent, eb. 4070; Un grant cop merveilleus et fort Li done tel, que a ses piez Est d'un genoil agenoilliez, eb. 4092; Aprés por buene boche feire, Met sor sa langue an leu d'espece Un douz mot que por tote Grece Ne voudroit que cil qui le dist An celui san qu'ele le prist Ieüst pansee faintié, eb. 4374; . . . dit et reconté lor fu, Que li baron le roi Artu Et le cors meïsmes le roi Avoient anpris un tornoi Es plains devant Ossenefort, eb. 4590; „Je ne vos doi de plus anquerre Fors taut, se li

païs vos pleist.“ „Ainz ne me plot, meis or me neist Une joie et une pleisance, eb. 5199; . . . Meis une promesse vos faz Que ja de moi n'avroiz solaz Autre que vos or an avez, Se apanser ne vos savez, Comant je puisse estre anblee De vostre oncle et de l'assanblee, eb. 5263; Or m'estuet que je vos conoisse Un panser et un parlemant, A quoi nos dui tant solemant Nos somes pris et acordé, eb. 5433; Ne savez de la mort destroite . . . Con grant folie ele a hui feite . . .? D'une clarté, d'une lumiere Avoit deus le monde alumé . . ., eb. 5842; Lor li redonent un assaut Parmi le dos de lor corroies, eb. 5984; A tant cele giete un sospir, eb. 6266; Li gaite fu mout vaillans . . . Si a comenćié un cant Ki biax fu et avenans, Auc. 15,3; Et li quens Garins . . . le fist metre hors de prison si manda les cevaliers de le tere et les damoiseles si fit faire une mot rice feste . . ., eb. 20,11; Or a tres jors qu'il m'avint une grande malaventure, que je perdi le mellor de mes bués, eb. 24,49; Et quant il furent en haute mer, une tormente leva grande et merveilleuse qui les mena de tere en tere, eb. 28,7; Si leva une tormente par mer, que les espartist, eb. 34,9; Plairoit vos oïr un son D'Aucassin un franc baron, De Nicholete la prous?, eb. 39,16; Sarrasin premiers furent né . . . S'ont une loi ki est mauvaise, Vr.An. 301; En l'autre an après que cil preudon Folques parla ainsi de Deu, ot un tornoi en Champaigne, à un chastel qui ot nom Aicris, Villeh. 3; Après, pristrent li baron un parlement à Soisons por savoir quant il voldroient movoir, et quel part il voldroient torner, eb. 11; et pristrent un parlement al chief del mois à Seissons, por savoir que il porroient faire, eb. 40; „Seignor, fait-il, escoltez; je vos loeroie une chose, se vos i acordez . . .“, eb. 41; Ensi vint à un parlement à Soissons qui nomez fu, eb. 43; Seignor, ceste genz ne nos puent plus paier . . . Mais nostre droiz ne seroit mie par toz contez; si en recevriens grant blasme et nos et nostre terre. Or lor querons un plait (*der im folgenden dargelegt wird*), eb. 62; Devant ce que nos vos avons ici conté, si vint une novele en l'ost dont il furent mult dolent li baron et les autres genz, que messire Folques li bons hom, li sains hom . . . fina et morut, eb. 73; . . . al tierz jor après, si avint une mult grant mesaventure en l'ost . . .; que une meslée comença des Venisiens et des François, eb. 88; Et il dient que il en parleront; et fu pris uns parlemenz à l'endemain, eb. 94; Lors revint une novelle en l'ost qui fu mult volentiers oïe: que li estoires de Flandres . . . ere arivez à Marseille, eb. 103; Et dont avint une aventure dont mult pesa à cels de l'ost; que uns des halz barons de l'ost . . . guerpi l'ost, eb.

109; Et dedenz cel sejor lor avint une mesaventure qui fu pesme et dure, . . ., eb. 113; Lors lor avint uns granz domaiges; que uns halz hom de l'ost, qui avoit nom Guis li chastelains de Cocy, morut . . ., eb. 124; et trova les barons el riche palais del Scutaire où il estoient à un conseil, eb. 141; . . . l'endemain . . . si firent une assaillie cil de la tor de Galathas, eb. 160; Lors se porpenserent de un mult bon engin; que il fermerent tote l'ost de bones lices . . ., eb. 166; Un jor feissoient li Borgueignon l'agait, et li Grieu lor firent une assaillie, eb. 167; . . . et il lor mostra une parole et dist: „Seignor, . . .", eb. 194; . . . Mais faites une chose que je vos dirai: demoressiez trosque al marc, et je vos alongeroie vostre estoire de la feste saint Michel en un an, . . ., eb. 195; Et il remestrent en l'ost, et pristrent l'endemain un parlement, eb. 196; Lors lor avint une mult granz mesaventure en l'ost; que Mahius de Monmorenci . . . acoucha de maladie, et agrava tant sa maladie que fu morz, eb. 200; Endementiers que l'enpereres Alexis fu en cele ost, si ravint une mult granz mesaventure en Costantinople; que une meslée començа de Grieus et des Latins qui erent en Costantinople estagier, eb. 203; En cel termine, lor avint une chose dont li baron et cil de l'ost furent mult irié; que li abbes de Los . . . fu morz, eb. 206; Et pristrent li baron de l'ost un parlement, et li dux de Venise, eb. 210; Et lors se porpenserent li Grieu d'un mult grant enging (*der nun beschrieben wird*), eb. 217; et li prist une maladie qui ne dura mie longuement; si moru, eb. 223; Lors pristrent li baron de l'ost et li dux de Venise un parlement, eb. 224; Lors fist une chevachie Henris . . . et mena grant partie de la bone gent de l'ost, eb. 226; Et cele compaignie aloit al prince en soldées; et li Turc del païs le sorent, et lor firent un agait par là où il devoient passer, eb. 230; Lors pristrent à la vesprée un parlement cil de l'ost et li dux de Venise, et assemblerent en une yglise, eb. 239; Ensi dura li assaus longement, tant que Nostre Sires lor fist lever un vent que on apele Boire, eb. 242; Et li cuens Loeys de Blois et de Chartain avoit langui tot l'iver d'une fievre quartaine, eb. 245; Lors assemblerent à un parlement, eb. 256; Et dura li consels tant que il furent à un acort, eb. 260; Et une mesaventure lor fu avenue devant Salenique mult granz; que d'enfermeté furent acolchié mult de sa gent, eb. 290; Ne tarda gaires après que il lor avint une mult granz mesaventure; que morz fu Pierres d'Amiens . . ., eb. 291; Et lors assemblerent à un parlement, eb. 299; Or oïez une grant merveille . . ., eb. 308; En icel termine après, vint uns granz passages de cels de la terre de

Surie, . . ., eb. 315; Entre les autres fu venue une novele à l'empereor Baudoin, dont il fu mult dolenz, eb. 317; Si li prist une maladie, si fina et morut, eb. 318; Lors avint une aventure el païs . . ., eb. 325; A un maitin, à l'ajornée, fit une saillie mult grant, eb. 331; En cel termine, si avint uns granz domages en Costantinoble; que li cuens Hues de Saint Pol, qui avoit longuement geu d'une maladie de gote, fina et morut, eb. 334; si ovrirent lor portes, si fistrent une assaillie mult grant, eb. 338; Or conte li livres une grant mervoille . . ., eb. 345; . . . si collerent lor voiles et s'en alerent, si con Diex volt, si que uns venz les mena el port de Rodestoc, eb. 377; Or lor vint une novelle autressi cum à l'autre gent, que l'empereres ere desconfiz et sa compaignie, eb. 383; Et lors avint une mesaventure des Hermines . . .; que les gens del païs s'assemblerent, si desconfirent les Hermines, eb. 385; Lors pristrent li baron un conseil, que il envoieroient à l'apostoile de Rome Innocent, et en France et en Flandres, . . ., por querre secors, eb. 388; Dedenz cel sejor, avint un mult granz damages en l'ost; que Henris Dandole prist une maladie: si fina et moru, eb. 388; Tierrris de Tondremonde . . . fist une chevauchie al quart jor devant la feste Sainte Marie Chandelor, eb. 405; Lors lor vint une novele que, à une valée à trois lieues de l'ost, estoient li chaitif et les chaitives que Johannis enmenoit, eb. 446; Lors vint en l'ost uns bers le marchis Boniface de Monferrat en message, qui Othes de la Roche avoit nom; et parla d'un mariage qui devant avoit esté porparlez, de la file Boniface le marchis de Monferat et de l'empereor Henri, eb. 450; Et lors li vint une novele qui mult fu griés, que Esturions . . . ere entrez à dix et sept galies en Boche d'Avie, eb. 476; Et en pristrent un parlement que il seroient à l'issue d'esté . . . en la praerie de la cité d'Andrenople, por hostoier sor le roi de Blaquie, eb. 497; Quant li marchis fu à Messinople, ne tarda mie plus de cinq jorz, que il fist une chevauchie, eb. 498; et quant che vint au demain ke li solaus fu levés, Burilles lor vint en larrechin et lor fist une envaïe, HVal. 506; Or vous dirai une cose, s'il vous plaist, ke jou voell ke vos saciés: . . ., eb. 512; Li Lombart avoient une grant trahison pourparlée sor nostre gent . . ., eb. 624; Dont ont entre eus une trive fianchie, tant ke ceste cose soit faite savoir à Joffroi . . ., eb. 668; ains dirai de Michalis, ki fist tant à l'empereour k'il prist un parlement à lui por pais faire, eb. 688; Michalis prist un parlement à l'empereour por pais faire, eb. 689.

Après li vient une altre avisiun . . ., Rol. 2555; Lors recomance un autre pleit Et dit: „Fole! qu'ai je a feire?",

Clig. 896; Une autre assaillie firent par une porte desore, où li Greu reperdirent assez, Villeh. 169; Adont se rapenserent d'un autre barat . . ., HVal. 604.

Puis vendrai par detres, dorrai li un colp tel, Que devant sor sa table le ferai encliner, Karls R. 586; De Durendal li dunat un colp tel Le destre puign li ad del cors sevret, Rol. 2780; Et puis s'en vint à Salenyke, ù il basti un tel plait dont Lombart se repentirent en le fin . . ., HVal. 572; Entre ces coses, manderent li Lombart une pais à l'empereour tel comme je vous dirai . . ., eb. 646; Et si taillierent entre els une pais tel ke les doi parties s'en iroient à Ravenique, et là en responderoient communement, eb. 667.

Quant il oïrent dire que Naples estoit prise par force, . . ., si se mist uns si granz esfroiz en als que il se desconfissent par als meismes, Villeh. 415; et envoierent avant lor archiers huant et glatissant, et faisant une noise si grant k'avis estoit ke toute le plaigne en tremblast, HVal. 518; et pierchut le gent Burille ki venoient huant et glatissant, et menant une si grant tempieste ke bien cuidoient contrester à nos fourriers, eb. 528; Et quant il entra en Thebes, dont pevussiés oïr un si grant polucrone de palpas et d'alcontes, . . . ke toute li terre en trambloit, eb. 672.

Tu es mes sers . . . Meis s'an toi croire me pooie D'un mien afeire que je pans, A toz jorz meis seroies frans, . . ., Clig. 5497.

Bekannt ist es, dass das Altfranzösische den unbestimmten Artikel auch im Plural gebraucht. Er bezeichnet da in dieser Verwendung nicht, wie das spanische *unos*, eine unbestimmte geringe Anzahl, sondern er fasst eine Mehrheit von gleichartigen Seienden zur Einheit zusammen. Solche Anschauung getrennter Individuen als einer einheitlichen Gruppe von Einzelwesen beschränkt sich keineswegs auf die an einer Person mehrfach erscheinenden Körperteile oder überhaupt auf die mehr als einmal an einem Dinge auftretenden wesentlichen Bestandteile; sie hat ihre Stätte vielmehr überall dort, wo im Hinblick auf die jeweilige Lage verschiedene Vertreter derselben Gattung eng verbunden gegen die übrigen Dinge gewissermassen als eine Lebensgemeinschaft sich abheben.

Tot droit a l'entree d'oitovre Vindrent message devers Dovre De Londres et de Chantorbire Au roi unes noveles dire Qui mout li troblent son corage, Clig. 1056; Ne fine jusqu'a Jehan vint Qui de quanqu'il puet le consoille. Unes armes li aparoille, eb. 6178; ... et avoit unes grandes joes et un grandisme nes plat et unes grans narines lees et unes grosses levres plus rouges d'une carbounee et uns grans dens gaunes et lais ..., Auc. 24.17/8/9/20; ... et estoit cauéiés d'uns housiax et d'uns sollers de buef fretés de tille dusque deseure le genol ..., eb. 24,21; Neporquant de Plaisance se partirent unes mult bones genz qui s'en alerent par autres chemins en Puille, Villeh. 54; Et se comencent à asembler en unes places granz qui estoient dedenz Costantinople, eb. 244; Puis fist tant li empereres ke il vint à toute s'ost en uns prés ki sont par delà Salembrie, HVal. 504; Tant erra k'il vint en uns prés par delà Andrenople, eb. 505; Et portoient uns glaives vers à uns lons fiers de Bohaigne, eb. 532; puis prisent unes trives à nostre gent, eb. 623; à tant es-vous un message de par Rollant Pice, ki donne à l'empereour unes lettres, eb. 637; Et Cuenes de Biethune et Pieres de Douay se prendent à parler et à dire uns biaus mos polis, eb. 692.

Die Reihe der in den behandelten Texten vorkommenden Beispiele für das Auftreten des unbestimmten Artikels ist hiermit noch nicht erschöpft; die bisher nicht verzeichneten Fälle finden ihren Platz aber besser unter den Rubriken, die seiner Nichtanwendung gewidmet sind, weil sie erst dort ihre Erklärung finden.

Herrn Prof. Adolf Tobler sagt der Verfasser für die Anregung zu der vorliegenden Arbeit und für deren Förderung herzlichsten Dank.

Thesen.

I.

Das Denken ist an die Sprache gebunden.

II.

Philologie und Geschichte sind eins und dasselbe.

III.

Die von Cligés vv. 2302/3 gegebenen Deutungen sind abzulehnen.

IV.

Bêow. v. 1134b (ed. Holder 1895) offenbart Bêowulfs Wesen als das einer Frühlingsgottheit.

Vita.

Natus sum Sigbertus Schayer Berolinensis prid. Id. Febr. a. h. s. LXXIV patre Conrado, matre Bianca e gente Pinoff, quos superstites summa cum pietate colo. Duodecim per annos patriae gymnasium frequentavi Regiopolitanum a Ludovico Bellermann egregio illo viro qui gymnasio Leucophaeo quod dicitur Berolinensi jam praeest illis temporibus administrato. Ubi vere a. XCII maturitatis testimonio munitus numero civium universitatis ascriptus sum Berolinensis ibique per septies sex menses linguis et litteris recentioribus dedi operam. Contigit mihi, ut per binos sex menses seminarii Germanici exercitationes moderante Erico Schmidt sodalis extraordinarius, per quater sex menses seminarii Romanensis, per sex menses seminarii Anglici sodalis essem ordinarius.

Magistri mei fuerunt doctissimi praeclarissimi: Bastian, Cloëtta, Dilthey, Doering, Geldner, Grimm, Harsley, Heusler, Pariselle, Paulsen, Roediger, Rossi, E. Schmidt, J. Schmidt, Steinthal, Tobler, de Treitschke (†), Waetzoldt, A. Weber, Weinhold, Zeller, Zupitza (†). Quibus omnibus, optime de me meritis, praecipue autem Adolfo Tobler viro illustrissimo qui summa benignitate studia mea adjuvit, gratias ago quam maximas, gratiam habebo sempiternam.